

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einigungen jeder Art werden franco erbeten.

Pränumeration:

für Arad sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Insertate:

Die vierstellige Zeitzeile, ober deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die Agricultur-Commerzial- und Industrie-Verhältnisse der Stadt Arad und deren Umgebung.

(Uebersichtlich zusammengestellt vom „Arader-Handelsstande“.)

Durch die Mittheilung der nachstehenden von dem Arader Handelsstande mit lobenswerther Umsicht und Sorgfalt zusammengestellten tabellarischen Uebersicht der Statistik des Comitats und der Stadt Arad, dann des jährlichen Handelsverkehrs der letztern, glauben wir sowohl den Intereffen unserer industriellen dann Handel und Gewerbe treibenden Mitbürger, indem wir ihrem mit Erfolg gekrönten Gewerbsfleisse hiemit das sprechendste Zeugnis ausstellen, als auch die Rechnung zu tragen, wie auch einen interessanten Beitrag zur Statistik unseres engeren Vaterlandes zu liefern, endlich die Bedeutung des Handelsverkehrs unserer Stadt, auf welche wir schon zu wiederholtenmalen hinzuweisen Gelegenheit hatten, so wie die Productivität ihrer Umgebung, die am deutlichsten durch die nachgewiesenen Ziffern erhellt, hervortreten zu lassen. Die Tabelle zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die erstere die statistischen Verhältnisse: Boden, Viehzucht, Bergbau, Schiffahrt, Gewerbs-Etablissements, Fabriken und die Zahl der Gewerbetreibenden detaillirt nachweist, während die zweite Abtheilung den Handelsverkehr unserer Stadt in zwei Rubriken und zwar: Ausfuhr und Einfuhr in übersichtlicher, aber doch erschöpfender Weise darstellt. Zuletzt folgen einige kurze, sachgemäße Bemerkungen, welche sich auf die einzelnen Rubriken der Tabelle beziehen und hauptsächlich die Nothwendigkeit billiger Capitalien, so wie der Herstellung rascherer Communicationsmittel begründen.

Wir lassen nunmehr die übersichtliche Darstellung in ihrer ganzen Ausdehnung folgen, behalten uns jedoch vor, auf einzelne und besonders wichtig erscheinende Daten derselben behufs einer näheren Besprechung noch zurückzukommen.

Statistik.) A. Umfang und Bevölkerung.	
Flächenraum des Comitats in □ Meilen	109
Einwohnerzahl	232185
a. l. Freistadt Arad	1
b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z.	23
Dörfer	160
Areal der Stadt Arad, doch	23147
Einwohner der Stadt Arad	27306
Häuser	4366
(B. Boden.) Ackerland, Soche a 1600 □ M. 286353	
Weingärten, Soche a 1600 □ Klafter	10064

Weideland	184341
Wiesenland	110758
Waldungen	278794
Rohrschlag	6779
(C. Viehstand.) Hornvieh	76577
Pferde	37960
Schafe	92802
Schweine	97862
Bienenkörbe	11448
Maulbeerplantagen	5
(D. Bergbau.) Eisenwerke	5
Braunkohlen	1
(E. Schiffahrt.) Schiffbare, Maros	1
Nichtschiffbare Flüsse, größere	3
Kanal (mit 12 Kunstmühlen)	1
(F. Schiffahrt.) Von hier zur Theis:	
Fahrzeuge: Berg- und Thalfahrt	200
Lastgewicht: durchschnittlich 3 Fuhren a 1000 Cnt.	600000
Thalfahrt: Fahrzeuge mit Brennholz	200
Mit einer Pflasterzahl v. w. Klfr.	30000
Salz, mit Fahrzeugen	300
Gewicht	240000
G. Handels- und Gewerbs-Etablissements.	
(a. Incorporirte Firmen.)	
Großhandlungen	18
Speccereihandlungen	15
Schnitt- und Modewaarenhandlungen	10
Eisen- und Geschmeidewaarenhandlungen	6
Nürnberger- und Kurzwaarenhandlungen	4
Galanteriewaarenhandlungen	3
Berkzeughandlungen	2
Papierhandlungen	2
Hutbandlungen	2
Expeditiions- und Commissions-Geschäfte	8
(b. Nicht incorporirte.)	
Productenhandler	80
Weinhändler	40
Holzhändler	45
Mehlhändler	47
Porcellain- und Geschirrhändler	6
Glashändler	8
Buchhandlung	1
Kleinhändler	63
Greiskler	70
Trödler	13
(c. Dem Arader Gremium incorporirte.)	
Landkaufleute	146

(d. Nicht incorporirte Landkaufleute.)	
Kleinhändler im Comitats	374
(e. Fabriken.) Spiritus, in Arad	11
In nächster Umgebung, im Comitats	41
Dampfjägemühle	1
Lederfabrik	1
Maschinenfabriken	3
Dampfsmühle	1
Kunstmühlen	12
Delfabriken	2
Reibholzfabrik	4
Buchdruckereien	2
Lithographie	1
(f. Gewerbetreibende.)	
Innungen überier Gewerbe.	666
Befugte Gewerbe	275
Hilfspersonal	2500
(Das Verzeichniß des Handelsverkehrs wird im nächsten Blatte folgen.)	

Correspondenz.

Wiener Briefe.

Wien, 17. Febr. Die ganze civilisirte Welt und wir Wiener stecken ja inmitten der Civilisation, blickt jetzt nach der „uncivilisirten“ nach der Türkei hin. Wir wollen nicht einmal dem Zweifel Raum geben als ob etwa der Friede doch nicht zu Stande komme; wir betrachten diesen vollkommen als fait accompli; die englisch-amerikanische Differenz macht uns wenig Sorgen, trotz all dem Gepolter und Geschrei die von jenseits des Atlantics nach der britischen Insel und vice versa täglich geschickt werden, haben wir doch die Ueberzeugung daß all dieses „much ado about nothing“ (viel Lärm um Nichts) sei; Preussens Zulassung oder vielmehr Nichtzulassung zu den Pariser Conferenzen, dessen consequentes Bestreben am Bundesstage immer das nicht zu wollen was Oesterreich will, all dies tritt jetzt in den Hintergrund und alle Blicke wenden sich theilnehmend oder frohlockend nach dem Krankenbette, worin der „kranke Mann“ liegt und um den die diplomatischen Heilkünstler jetzt Con-silium abhalten. Hatscherichs, Tanstmaatsgesetze, Medschies u. sind uns fast so geläufig geworden wie Sperl und Bachhändler und dabei rollen sich uns auf die orientalischen Märchen aus tausend und eine Nacht mit all den Fatimen und Zulei-

Feuilleton.

Marquis Therbenoet.

Novelle von Lilla Buljovskj.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

I.

Seitdem die berühmten, historischen Namen die Zauberwelt ihres Klanges verloren und die großen Reichthümer, welche sie in der Regel zu begleiten pflegten, immer seltener geworden sind, haben auch die Palläste der Faubourg St. Germain aufgehört, ausschließlich als Behausungen der hohen Aristokratie zu dienen, und in vielen derselben, welche früher ungeachtet ihrer großen Räumlichkeiten nur von den wenigen Mitgliedern einer hohen Familie ausschließlich bewohnt wurden, bemerken wir nun im ersten Stocke wohl einen Herzog oder Marquis, dagegen wieder in den höhern Etagen Studenten, Künstler, Gelehrten.

Dieses Loos ward auch dem Palais Clairmont zu Theil, welches im prachtvollen Renaissance-Stil erbauet, mit seiner imposanten Fronte einem der schönsten Plätze der Faubourg zugewendet ist, während es links einen Winkel bildet, rechts hingegen nur durch ein kaum neun Fuß breites Gässchen von dem Pallaste Therbenoet geschieden ist.

Der Pallast Clairmont ist gleich einem Bienenkorb bevölkert und in seinem Innern voll Leben; der Pallast Therbenoet dagegen, welcher seinen Namen, den spigen Thürmchen und den gothischen Sculpturen seiner klippigen Mauern, überhaupt seiner alterthümlichen Bauart zu verdanken hat, steht traurig und verlassen da, gleich einer gespenstlichen Ruine, stumm und kalt, wie ein großartiges Grabmal.

In dem mit Quadersteinen gepflasterten weiten Hof spricht bereits das Gras hervor, der prachtvolle Garten repräsentirt die wilden Launen der Natur, denn die seltensten Pflanzen sind von gewöhnlichem Unkraut umrankt; in den salonähnlichen Ställen und deren marmornen Futterbetten haust schweißliches Ungeziefer, alle Fenster und Thürren sind geschlossen und das schwere Eisenthor bewegt sich niemals in seinen rostigen Angeln.

Und doch wiederhallen noch vor einem Jahre die hohen Wölbungen von dem Getöse wohlbesessener Jagdhunde, von dem Wiehern edler stolzer Pferde und von dem lustigen Geräusch der zu den Soirées anfahren den Equipagen, der Garten blühte in seinem üppigsten Schmuck, die Fenster schwammen in Glanz, und deren Gläser erzitterten von den Tönen hellklingender Musik, die vergoldeten Säle waren der Sammel-

der schönsten Damen von Paris, der berühmtesten Männer der Welt; auf den marmornen Treppen sah man Hunderte von Dienern in geschäftiger Bewegung hin und her eilen und drei Wochen sprach man in Paris von nichts anderem, als von der glänzenden Feier, welche der letzte Marquis Therbenoet seinen Freunden veranstaltete.

An dem der Feier folgenden Morgen war jedoch der Marquis verschwunden und mit ihm das Leben und die Lust aus dem Pallaste, welcher nun verlassen und stumm, der Heimath der Verwesung gleich; in seiner dunklen Färbung und düstern Größe bildete derselbe einen mächtigen Eindruck durch seinen Contrast mit den andern ihm umgebenden Pallästen, die alle bei dem Einbruche der Nacht in einem Lichtmeere schwammen.

Blos ein einziges Fenster, dessen trübes Licht zumerst erst bei dem Erscheinen des Morgensternes erlischt, ist beleuchtet. Dieses Fenster im zweiten Stocke befindet sich vis-a-vis dem Pallaste Clairmont, von dem wir bereits erwähnt, daß er nur durch ein schmales sogenanntes Gässchen, wohin selten ein Sonnenstrahl, das Lampenlicht aber niemals gelangt, vom Pallaste Therbenoet geschieden war.

Dieses einzige Licht in dem ungeheuren dunklen Pallaste, welches uns an das runde, feurige Auge des Riesen in den Märchen erinnert, kam aus einem bescheidenen Stübchen.

Die Stube und ihr Bewohner, ein blasser junger Mann, zeigen einen eigenthümlichen Gegensatz.

Die Mauern bedekt eine dunkelbraune, an vielen Stellen bereits schadhafte Papiertapete mit rothen Blumen, deren erloschene Farben die Nothwendigkeit einer Erneuerung noch mehr hervortreten lassen, und einen wunderlichen Contrast zu den hie und da herabhängenden, von ihrer braunen Farbe gleich kenntlichen Gemälden von Van Dyk und Rembrandt, Arbeiten der größten Seltenheit und von hohem Werth, bilden.

Der Plafond des Zimmers ist kahl, angeraucht und voll Sprünge, der Teppich hingegen, welcher den Fußboden bedekt, ist das Feinste und Kostbarste, was Persien zu liefern im Stande ist.

Das Meublement ist alt, abgenutzt und demselben anzusehen, daß es aus einer Trödlerbude stammt, außer einem Armstuhle, der in einer entfernten Ecke, gleichsam verborgen angelehnt, für sich allein so viel werth ist, daß man drei Zimmer damit meubliren könnte; er ist aus Zedernholz gearbeitet, sein Schnitzwerk hat einen Preis erlangt und sein Ueberzug ist indischer Cachemir.

Die Vorhänge der Fenster sind aus dem billigsten Baumwollgewebe verfertigt und die auf dem Gestelle aufgestellten ganz gewöhnlichen Schalen, Gläser und a. dgl. Ueberzeugen uns schon von ferne von den bescheidenen Ansprüchen des Bewohners.

Aber was bedeutet jener kleine Marmor-Statue im Winkel, auf welchem eines der kunstvollst angefertigten Theegeschirre ausgestellt ist?

Wie ist die dem Fenster gegenüber aufgehängte ganz gewöhnliche Schlaguhr mit ihrem einformigen Ricken, mit jenem Kunstwerke, das auf dem Grunde des Schreib-sches versteht, einem königlichen Gemache zur Zierde dienen könnte, in Einklang zu bringen?

Wie kommt es, daß während das Bett aus weichem Holze gearbeitet, das Bettzeug darin von feinstem Battist, von der schwersten Seide ist, und der laquetteten Per-zogin zur Ehre gereichen würde?

Anzahl der unter Vorstehende verwendeten Drogen; der Bezeichnung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendsten Anwendungen auch in noch vielen anderen Fällen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgemäß zu ertheilen. Depot, welche dem Gesetze entsprechend, nur Gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vornehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes; für Arad bei Carl Ring, Apotheker, „zum Engel“ u. in Debrevzin beim Apotheker Carl R. Vinze.

ken den Enkelinnen Sheherassens, den Houris, die der Prophet den Gläubigen für das Jenseits versprochen, und umgeben die trockene Pflanz mit dem Strahlenfranz der Poesie.

Sie wissen daß die Alltirten des 2. December: Frankreich, England und Oesterreich sich ernstlich mit den Reformen beschäftigen, welche die Türkei förmlich verjüngen und umgestalten und das diese in ihrem staatlichen Leben ganz nach europäischen Muster organisiert werden soll. In Constantinopel wo die Conferenzen ununterbrochen stattfinden, sind bereits die Punkte der Reformen zusammengefaßt und auch vom großen Medschlis genehmigt worden. Es sind dies 21 Punkte, in welchen die gänzlich Gleichstellung der christlichen Unterthanen der Pforte, mit den mohamedanischen ausgesprochen und eine Umgestaltung der Polizei, Straf- und Zivilgesetze, Steuer- und Münzwesen angewiesen ist. Alle die Reformen werden sanctionirt und ins Leben gerufen werden, trotz der nicht unbedeutenden Opposition die sich im Lande geltend macht, und nur ein Punkt löst schon jetzt auf gewaltigen Widerstand, es ist der, welcher festsetzt, daß die Regierung jede Verfolgung und Bestrafung solcher die ihren Glauben wechseln, aufgeben müsse. Alle staatlichen Einrichtungen der Türkei sind wie überhaupt dies im Oriente der Fall, so sehr mit ihrem religiösen Institutionen und Gebräuchen verwebt, daß eine Veränderung jener, dem Koran einen harten Schlag verlegen muß, und bei dem Fanatismus der den Anhänger Mohameds eigen, ist es sehr zu befürchten, daß eine so durchgreifende Reform, wie die, welche eben dem Lande bevorsteht, nicht ohne mächtige Kämpfe werde durchgeführt werden, und fast fürchte ich man wird vor den Thoren Stambuls die Dautischen Worte lesen lassen müssen: „Lasciate ogni speranza“.

Mittlerweile thut der liebenswürdige Sultan Abdul-Medschid alles um seine mohamedanischen Unterthanen an europäische Sitten und Gebräuche zu gewöhnen, englische und französische Orden schmückt seine Brust, was früher nie geschehen durfte, und in den letzten Tagen besuchte er sogar die Bälle, welche die englischen und französischen Gesandten veranstaltet hatten.

Bei ersterem soll sich ein Ereignis zugetragen haben, welches wiederum den Beweis liefern würde, wieder alle Herr Redelisse noch immer es nicht gelernt hat ein taucvolles Benehmen sich eigen zu machen. Einer der Geladenen heißt es nämlich, welcher sich in Gesellschaft einer als Türkin maskirten Dame befand, trug das Gewand eines Derwishes. Diese Unzucht mußte noch auffallender erscheinen als der Träger der Maske wie man behauptet ein englisches Gesandtschaftsmitglied wäre. Dieser Derwisch streckte überdies dem vorübergehenden Sultan die Hand so wahrheitsgetreu gleich einem wirklichen Derwisch zum Almosenempfang entgegen, daß das Unschickliche noch mehr hervortreten mußte, der Sultan soll in der That von diesem einer Verspottung seines Glaubens ähnlichen Benehmen tief verletzt worden sein, und hat sich schleunigst von dem Balle zurückgezogen. Mag vielleicht diese Erzählung ebenfalls ein orientalisches Märchen sein, genug sie wird allgemein besprochen und geglaubt, und trägt natürlich noch dazu bei, den Mißmuth und das Murren der Alltirten zu vermehren. Diese sollen überhaupt den Monarchen täglich mehr der Apostasie beschuldigen, und wie es heißt sind einige um sie zum Schweigen zu bringen verhaftet worden.

Die Conferenzen sollen nun definitiv am 23. in Paris beginnen. Herr Graf Buol ist am 14. in Frankfurt a. M. angelangt und im Bundespalais abgestiegen. Am den 15. war die Ankunft Sr. Excellenz wie ich Ihnen früher meldete in Mannheim angemeldet, wo sich die Familie der Gattin des Herrn Ministers befindet. Ueber den Handels-

vertrag der nach Abschluß des Friedens zwischen den Westmächten und Rußland unterzeichnet werden soll, vernimmt man, daß die einzelnen Punkte derselben bereits zwischen England und Frankreich verabredet seien, und auf dem Grundsatze basiren, die Grenzen des russischen Reiches dem allgemeinen Handelsverkehre zu öffnen. Der Tractat würde kein specifisch russisch-westmächtlischer sein, sondern im Gegentheil allen Nationen im gleichen Maße zu Gute kommen. Insbesondere heißt es, daß die Westmächte von Rußland die Abschaffung aller Verordnungen verlangen werden, welche die Etablierung fremder Handlungshäuser in Rußland erschweren und den Verkehr mit russischen Produkten in Rußland selbst streng verpönten. Man hofft daß die russische Regierung um so eher in die vorgeschlagenen Punkte einwilligen werde, als sie während des letzten Krieges hinlänglich Gelegenheit hatte, die Nachteile zu ermessen, welche die bis jetzt befolgte national-oekonomische Politik gehabt hat.

Die immer mehr sich steigende Zuversicht eines baldigen Friedensabschlusses hat im Laufe dieser Woche alle unsere Papiere und namentlich Industriepapiere gehoben. Die Umsätze in Creditactien waren immerwährend bedeutend und hoben sich bis 294. Die Valuta besserte sich um volle 2%, so daß das Silber mit 67, stand. Bloß Wiener Lloyd-Actien gingen um 2-3% zurück.

Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt, haben die Herren Ernst Meiß aus Hamburg und H. D. Vendenheim die Concession erlangt, den Bau und Betrieb der Eisenbahn von Wien nach Linz und von dort einerseits an die bairische Grenze nächst Salzburg, andererseits an die bairische Grenze nächst Passau zu unternehmen. Die Oester. Corr. kündigte dieser Tage diese Concession officiell an, mit dem Bemerkten, daß diese Bahn den Namen: „Kaiserin-Elisabeth-Bahn“ führen werde, und daß die Bauzeit auf fünf Jahre festgesetzt ist.

Eine merkwürdige Strafverhandlung fand in den letzten Tagen bei dem k. k. hiesigen Landesgerichte statt. Im October v. J. brachten die hiesigen Blätter die Nachricht daß ein hier angestellter junger Postbeamter mit einer bedeutenden veruntreuten Summe durchgegangen. Wenige Tage darauf wurde er in Prag erwischt und hieher transportirt und heute steht derselbe vor dem Schranken des Gerichtes wo ein schändliches Gewerbe von Betrügereien entdeckt wird.

Franz W. 35 Jahr alt ist in Horn gebürtig zeigte sich als ein Mann von feinem Benehmen in dem man den sühnen und gefährlichen Verbrecher nicht vermuthen sollte. Derselbe hat nach absolvirten philosophischen Studien an der hiesigen Hochschule seine Rechtsstudien begonnen, wurde aber wegen begangenen Diebstahls relegirt. Er trat hierauf in ein Kloster als Novize ein, wurde aber bald entlassen und verübte nachher dort einen Einbruchdiebstahl, welchen er mit einem Monat Kerker büßte. Im Jahre 1843 kam Franz W. wieder nach Wien um auf falsche Ausweise gestützt die technischen Studien zu absolviren. In einem kürzern Zeitraum ließ er sich 17 Gewölbediebstähle zu Schulden kommen, und wurde zu einem Jahre Kerker verurtheilt, nach überstandener Strafe ging er nach seiner Vaterstadt erhielt im Jahre 1850 beim Bezirksgerichte eine Diurnistenstelle und hier mit dem Wesen der Darlehensgeschäfte vertraut gemacht, schmiedete er Pläne zu größern Verbrechen. Im Jahre 1851 kam er als Diurnist zum hiesigen Handelsgerichte wurde entlassen, trat als Buchhalter bei der Südbahn in Dienst bis es ihn im Jahre 1854 mittelst falscher Documente gelang, bei der k. k. Postcassa sich eine Clevenstelle zu verschaffen. Oben befand er sich auf dem Punkte Staatsbeamter zu werden, als ein Zufall den schändlichen Verbrecher enthüllte.

Als Diurnist am hiesigen Landesgerichte stellte er sich Legitimationscheine aus, zufolge derer er als Beamter erschien und von mehreren Bezirks- und Steuerämtern ermächtigt war, für dieselben amtliche Siegel stechen zu lassen. Mittels dieser Siegel verfertigte er sich eine Menge Documente, nach welchen er theils als Gastwirth, Bandfabrikant, Viehhändler, immer mit anderen Namen erschien, welchen in dem einen oder dem andern Bezirksamte bald ein großer Grundbesitz bald eine Mühle, Wirthshaus etc., durch Erbschaft oder Ankauf zugefallen war. Er fertigte sich nicht nur den Catastralbogen und Grundbuchextract, sondern setzte auch überall die Inhabulationsclausel und die Legitimationen hinzu, verfaß jedes Document mit der betreffenden Unterschrift des Beamten in dessen Bereiche sich angeblich die Realität befand, drückte das Amtssiegel darunter, und schickte diese Documente zur Erlangung von Darlehen sammt förmlich legalisirten und inauthenticirten Schuldscheinen bald an die Wiener, bald an die Ober-Hollabrunner Sparcassa. Die Documente waren so täuschend, daß man deren Echtheit gar nicht bezweifelte, und so erlangte Franz W. Darlehen im Betrag von 10,830 fl. Damit noch nicht zufrieden, benützte er seine Stelle bei der Postcassa um zu den Quittungen, gegen welche die benannte Cassa die ihr erforderlichen Nationalanlehens-Obligationen von der Anlehenscassa erhält, sich die Blaqueette zu verschaffen. Diese Blaqueette verfaß er mit den nöthigen Unterschriften der betreffenden Beamten, druckte das Amtssiegel darauf, und erhob mittelst dieser Falsificate im vorigen Sommer einmal 2000 fl. und ein andermal 2500 fl. G.M.

Gegen Ende September v. J. wurde ihm unter der Adresse Franz Krammer in Wien Viehhändler und Grundbesitzer bei Neustedel von der Ober-Hollabrunner Sparcassa wieder ein Darlehen von 2000 fl. G.M. eingeschickt. Der Briefträger traf natürlich den Viehhändler nicht in seiner Wohnung, der Angeklagte präsentirte aber eine legalisirte Vollmacht, zufolge welcher er ermächtigt war das Darlehen in Empfang zu nehmen. Dies geschah. Als jedoch die Direction der Hollabrunner Sparcassa die fremde Unterschrift auf der Recepte sah, zog sie über den angeblichen Franz Krammer beim Bezirksgerichte Tulln nähere Erkundigung ein, wodurch der raffinierte Betrug entdeckt wurde. Der Angeklagte fand noch Zeit am 3. October v. J. bei der Anlehenscassa einen Betrag von 4500 fl. G.M. zu erheben, worauf er die Flucht ergriff. In der Brühl, wo er sich im Gasthause als Hausinhaber aufhielt, wurde er von der Sicherheitsbehörde entdeckt, es gelang ihm aber durch das Fenster zu entkommen. Er hatte sich zwei Heimathsheine als Doctor und Gutbesitzer, und einen andern als Kellner ausgestellt, in Prag wurde er von einem Collegen erkannt und aufgegriffen.

Bei der Schlussverhandlung konnte er die so offenbare Schuld nicht läugnen und schien ganz gleichgültig zu sein, welche Strafe über ihn verhängt wurde der Richterspruch lautete 7 Jahre schweren Kerker.

Die Richter ist bereits zweimal in Mirra von Alfieri unter hiehem Verfallsturm aufgetreten. Heute gibt sie die Maria Stuart.

Wiener Briefe.
 Pest, 17. Feber. Das wäre ein Tag zum Schulden machen! Plegien wir, meine Mittheiler und ich, auf der hohen Schule zu sagen, wenn sich so ein angenehmer Frühlingstag zeigte und wir durch denselben angespornt waren, hinaus zu eilen ins frische, neu erwachende Leben der Natur

Was hat endlich neben jenem Ehon-Waschgeschirre der schwere goldene Blumenhalter, welcher in seinen fünf Zweigen Blumen aus fünf Welttheilen enthält, zu bedeuten?

Wie läßt sich mit einem Worte gesagt, das offenbare Glend, welches einerseits, und der gesuchte Lurus welcher andererseits in diesem Zimmer herrscht, mit einander in Harmonie bringen?

Sicher hat irgend ein früherer Bewohner seinen Reichthum hier gelassen und der spätere ist mit seiner Armuth eingezogen. Diesen Glauben bestärkt auch noch das Neusere des jungen Mannes, dessen reiner aber abgenutzter schwarzer Anzug in Verbindung mit seinen bleichen, leidenden Gesichtszügen alles eher erwahten lassen, als einen jener Begünstigten, die das Schicksal in seinen unbegreiflichen Launen, behufs der Usurpation aller Schätze der Erde, zu erzeugen scheint.

II.

Es ist ein Uhr nach Mitternacht; die Nacht ist finster, weder scheint der Mond, noch sind Sterne am Himmel sichtbar; der junge Mann sitzt an seinem offenen Fenster. Seine Arme sind übereinander gekreuzt, mit der rechten Schulter ist er an das Fenstergesimse gelehnt, sein Oberkörper ist vorgebeugt und seine Augen sind starr auf einen Punkt, auf das gegenüber liegende Fenster gefest.

Brauchen wir wohl hinzuzusetzen? daß der Gegenstand der gespannten Erwartung des Jünglings, die Ursache seiner peinlichen Unruhe, und eines fast klagenden Ausdruckes in seinen Gesichtszügen das Erscheinen eines geliebten Wesens ist, dem er schon längere Zeit entgegenharrt.

Ich wäunte, sprach er zu sich selbst, daß ich von diesem peinlichen Gefühl schon befreit sei. Ach, Aurelia! seufzte er, werde ich jemals die Qualen vergessen, zu welchen du mich vier Jahre hindurch verdammt hattest!

Aber fort mit deinem Bilde! die Erinnerung an dir ist mir noch immer schmerzlich! Und er fiel wieder in seine Schweigstamkeit zurück.

Seine schön geschnittenen braunen Augen, welche in der Erinnerung der Vergangenheit erst kurz vorher einen so düstern Ausdruck gezeigt, fingen an immer mehr in einem sanften, fantastischen Feuer zu glänzen, und sich wieder auf das Fenster gegenüber zu richten, welches zwar beleuchtet ist, aber durch die herabgelassenen weißen Vorhänge keinen Blick in das Innere des Gemaches gestattet.

Auf Augenblicke färbt sich das blasser Gesicht des jungen Mannes und in seinen männlich schönen Zügen zeigt sich der Ausdruck irgend einer Ungebuld, dieß wahr aber nur einen Augenblick; bald gewinnt sein Antlitz wieder jene kalte Ruhe, welche leidenschaftlichen Seelen nur nach unennbaren Leiden eigenhümlich wird.

Endlich wird eine Bewegung an den Vorhängen bemerkbar, eine winzig kleine Hand schiebt dieselben bei Seite, öffnet das Fenster, — es erscheint im Halbdruckel ein engelgleiches Mädchenantlitz und durch das sanfte Säufeln der Nachtluft ertönt das Wort: Möglich!

Hierauf verschwindet der junge Mann auf einen Augenblick, und als er wieder

beim Fenster erscheint, hält er in seiner Hand ein dünnes Bret, dessen Breite kaum anderhalb, die Länge etwa zehn Schuh beträgt.

Er legt das eine Ende des Brettes behutsam auf eine der aus der Mauer hervorragenden Sculpturen, hernach reicht er mit einer Kraft, die bei seiner schwächlichen Konstitution Niemand vermuthet hätte, das andere Ende, welches mit Leder überzogen ist, hinüber, und dieses wird ohne alles Geräusch auf das breite Gesimse des gegenüber befindlichen Fensters hinabgelassen.

Jetzt schwingt sich unser junger Mann auf das Fenster, setzt seinen Fuß auf diese sonderbare fliegende Brücke und schreitet zitternd über dieselbe.

Sein Zittern wird jedoch nicht durch die Furcht veranlaßt, sondern von dem süßen Gefühle, von dem Bewußtsein, in einigen Secunden bei derjenigen zu sein, von der er über alles geliebt wird und an welche sich dieses von einer tödtlichen Wunde genesende Herz mit aller Wärme anklammert.

Und das Mädchen?

Mit der einen Hand stützt sie sich mit aller Kraft auf die gefährliche Luftbrücke, um dieser gewissermaßen eine größere Sicherheit zu verleihen; mit der andern Hand bedeckt sie ihre Augen, um die Gefahr nicht zu sehen, in der der Erwählte ihres Herzens offenbar schwebt.

Doch überschreitet dieser mit leichten und sichern Schritten die schwindliche Höhe und das Mädchen wird erst dann seine Ankunft gewahr, als sie ihre schlanken Hüften von den Armen des jungen Mannes umfangen fühlt.

Sie befreit sich sanft aus der Umarmung des Geliebten und ihn bei der Hand ergreifend führt sie ihn zu einem Divan, wo derselbe mit einer Axtung, die man nur Königinnen oder innig geliebten Frauen erweist, zu ihren Füßen Platz nimmt.

Beide schweigen und man könnte die Schläge ihres Herzens zählen.

Wie berebt, wie beseligend ist ein solches Schweigen!

Die Nacht ist so stille, ihre beiden Herzen sind so rein; sie sind so jung und schön! Oh, wie glücklich mögen sie sein!

Sie scheinen so ruhig die reine Seligkeit ihres Beisammenseins zu genießen; vor ihnen ist noch eine lange Nacht und sie sind sicher, daß die Harmonie ihrer Seelen durch kein fremdartiges Element gestört werden wird.

Der Jüngling legt sein Haupt in die Arme seiner Geliebten und nur selten begneht seine Blicke denen des Mädchens, welche bald die in Thränen schwimmenden Augen niederschlägt, bald wieder liebevoll auf das kummervolle Antlitz des Geliebten ruhen läßt, dessen Geheimniß sie mit der untrüglichen Eingebung der Liebe ahnt und dem zärtlichen Gefühle des weiblichen Herzens ehrt.

Warum ist auch die Brust dieses jungen Mannes so verschlossen, warum preffen sich aus derselben so schwere Seufzer? und was hält ihn zurück, die ihm gebotene Theilnahme der heißesten Liebe für sich in Anspruch zu nehmen, und in dem lindernden Balsam des Berrauens Trost zu suchen!

Oder sollte dieses jugendliche Gemüth schon mit sich selbst zerfallen sein? Wenn dieß der Fall, wie trübe müßte sich die Zukunft der beiden Liebenden gestalten! — (Fortsetzung folgt.)

und uns an den ersten Reimen derselben zu ergötzen. Unwillkürlich fielen mir gestern die Worte und die vergangenen Zeiten dazu ein, der Tag war so schön und ich lebte mich in jene glücklichen Tage mit solchem Eifer hinein, daß ich wirklich den Gedanken faßte, den Tag der Natur zu weihen. Schon war ich mit mir ganz einig, schon war ich durch einige Guldenzettel hinreichend gerüstet, schon wollte ich mich auf die Reise begeben, da fiel mir erst ein, daß ich in Pest sei, daß Ausflüge hier eine Unmöglichkeit um diese Jahreszeit sind, es gibt hier kein — Wohin! und wenn man schon irrend ein benachbartes Dorf im Gebirge als Zielpunkt des Ausfluges wählen wollte, so kommt man nicht hin, denn zu gehen ist der Weg zu weit und fahren wird bei den gegenwärtig schlechten Straßen kein Ziafer, ein Comfortable schon gar nicht. Ueberhaupt ist das Publikum mit den Comfortables, gegenüber den Ziafern so was man sagt, aus dem Regen in die Traufe gekommen. Wenn die Ziafer oft unzufrieden und übertrieben in ihren Forderungen, so sind die Herren Einspänner dagegen unverschämmt, grob und gemein; droht man ihnen bei Uebergriffen mit der Polizei, so wird man verlacht. Wohl wird hier und da einer dieser faubern Burschen mit einer Gefängnisstrafe belegt, daraus macht er sich aber nichts, denn er hat dann nicht notwendig Pferd und Wagen abzuwarten. Ich bin nicht für ein argumentum ad hominem, hier aber halte ich es für eine directe Nothwendigkeit; würden nur zwei oder drei solcher Burschen, aber auch beim geringsten Uebergriffe sofort mit einem Haslinger-Frühstück in fünfundzwanzig Abtheilungen gestraft werden, dann würde das Publikum sofort geschüchelt sein, die Hama reife es sofort durchs ganze Corps und so leicht würde es sich Niemand erlauben, seine Befugnisse zu überschreiten.

Und jedoch wieder auf Pest und die Ausflüge zurück zu kommen, ist und bleibt die Vernachlässigung dieses Theiles des öffentlichen Lebens wirklich eine Schande für eine Stadt wie Pest, für eine Einwohnerzahl von wenigstens 160.000 Menschen. Die Natur hat für die Schwesterstädte alles gethan, in jeder Hinsicht sind sie vor andern bevorzugt, aber die Menschen thun gar nichts um der Natur unter die Arme zu greifen, alles verkommt, alles zerfällt und verwildert und am Ende der Mensch mit, denn für die eigene Entwicklungsgeschichte hier auch blutwenig. Ueber diesen Gegenstand noch Worte verlieren, das hiesige Wasser in die Donau tragen; hier muß das strenge, strenge Leben die Erziehung übernehmen, diese Schule ist zwar eine unfehlbare aber eine sehr strenge und nur wenige Schüler sind im Stande den Curus gehörig auszuhalten.

Will man den gestern und heute Vormittag hier eingelaufenen Nachrichten einen unbedingten Glauben beimessen, will man nebenbei das heute schon auf 6^{te} herabgedrückte Agio als Thermometer annehmen, so werden nur wenige Wochen vergehen und der Frische ist da. Einige Zweifel wage ich nun, ungeachtet der verführerischen Indicien, denn doch noch zu hegen, die Sache kommt nur zu rasch, zu übereinstimmend, ein Krieg wie der jetzige, der die Weltzustände auf eine neue Basis bringen sollte, kann nicht a la hâte beendet, ein daraus hervorgehender Frieden nicht in crudo abgeschlossen werden. Die Mannigfachen Interessen, welche bei den Conferenzen zur Sprache kommen müssen, die verschiedenen Concessionen, welche eine Partei von der andern erwartet, sind Dinge, die sich nicht so oberflächlich abmachen lassen, und können leicht zu Collisionen von den bedenklichsten Folgen führen. Gebe Gott, daß meine Befürchtungen grundlos sind.

P. B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. im Feber. Endlich gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß auch unser Comitai mit einer Eisenbahn bedacht werden soll. Bisher war August v. Trefort aus Eszabacs die einzige Stimme, welche sich über diesen Gegenstand in der Presse ausgesprochen hat. Sie blieb bis heute vereinzelt, und beschränkte sich überdies auf den Wunsch, die Bahn sollte von Solnok über Szanas und Eszaba nach Arad geführt werden. Gestatten Sie mir nun, bezüglich dieser Frage ein wenig mehr ins Detail einzugehen, damit sich Jedermann über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der erwähnten Linie besser orientiren könne.

Bekanntlich umfaßt das B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. einen Flächenraum von 65 □ Meilen, von welchen 647.537 Joch bebaubares Land sind. Von diesem sind 238.964 Joch Ackerfeld, 8387 Joch Weingärten, 131.122 Joch Wiesen, 2425 Joch Gärten, 30.213 Joch Waldungen und 226.326 Joch Hutweide. Betrachten wir bloß das Ackerfeld, und rechnen wir als durchschnittliches Erzeugniß 8 Preßb. Regen per Joch, so erzeugt das B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. jährlich allein an Körnerfrüchten 2.000.000 Preßb. Regen. Nimmt man aber noch Vieh und Schweinezucht, welche hier mit sehr günstigem Erfolge betrieben wird hinzu, so gehört Pest unstreitig zu einem der gesegnetsten Comitats des Vaterlands. — Wie kommt es dann doch, dürfte so Mancher fragen, daß sich seine Bewohner nicht alle des blühendsten Wohlstandes erfreuen? Betrübliche Bauern warten nicht, bis ihnen der Handelsmann ins Haus kommt, sondern führen ihre Producte auf die Märkte zu Gyula und Großwardein, wo sie sie sicher an den Mann bringen. Das scheint ein Vorwurf; was soll aber selbst der Fleißigste und Betriebsamste anfangen zu einer Zeit wie die gegenwärtige, wo er, wie bald den ganzen Jänner hindurch, kaum vor die Hausthüre gehen konnte, ohne knietief in den Schmutz zu sinken? Deshalb, und deshalb allein ist Pest trotz seines Segens von der Natur, doch oft aus Mangel an Communicationsmitteln ein armes Land. Wir lesen stets in der Zeitung „Banater Wochen 6—8 fl. 36 fr., loco Wieselburg“ u. B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. steht dem Banater um nichts nach, und dennoch wären wir froh, wenn wir in Zeiten, wie die gegenwärtigen, den Regen zu 4 fl. an den Mann bringen könnten! Nun könnte doch die Fracht auf der Eisenbahn unmöglich 2—3 fl. per Wagen ausmachen; so wäre denn dem producirenden wie consumirenden Publikum ein sehr wesentlicher Dienst geleistet.

Indes weicht unsere Ansicht in einigen von derjenigen Trefort's ab. Der größte Theil des B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. wünscht die Eisenbahn mehr durch die Mitte des Comitats über Wejod-Tur, Gyoma, Wejod-Berény, Bofes, indem hierbei noch einmal so viel Dörfer berührt würden, als nach Trefort's Plan, — die Bahn ferner dem ganzen Sárreter Bezirk näher gerückt würde, und endlich Szarvas und B. Eszaba sie doch auch noch nahe genug bekämen. Dieser Vorschlag hat demnach so viel für sich, daß selbst, wenn es mit größeren Schwierigkeiten verbunden wäre, ihn ins Leben zu rufen, alle Einwohner des B. f. e. s. e. r. C. o. m. i. t. a. t. zu den größten Opfern bereit wären. Gyula als Hauptort des Comitats dürfte auf keine Weise ausbleiben.

Von Gyula haben wir das traurige Ereigniß zu berichten, das Garas, früher Wirtschaftsbremer, gegenwärtig beim Frankenhause beschäftigt, Vater von 5 Kindern, wie man sagt, wegen zerrütteter Vermögensumstände sich in einem Alter von 42 Jahren durch Gift das Leben genommen habe. (P. L.)

Frankreich.

Paris, 12. Feber. Ueber das Verfahren, welches die Conferenzen einschlagen werden, um das Friedenswerk zu Stande zu bringen, scheint noch nichts entschieden zu sein; es ist möglich, daß nach der Vereinigung der Bevollmächtigten sofort ein Act aufgesetzt werde. Der dem in Wien am 1. Feber unterzeichneten Protokoll den Charakter von wirklichen Friedenspräliminarien gibt, und daß die einzelnen Fragen der Discussion des Friedensvertrages vorbehalten bleiben; oder die Bevollmächtigten, — denn diese selbst haben sich nach den von ihren Regierungen ihnen übertragenen Instruktionen über die Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe lösen wollen, zu entscheiden, — wählen einen andern Weg und discutiren die wesentlichen Punkte, um sie in die Präliminarien aufzunehmen, die dann das Hauptwerk wären und denen nur mit Hinzufügung einiger Details eine andere Fassung zu geben wäre, um als definitiver Vertrag zu gelten. Selbst die günstigsten Dispositionen von allen Seiten vorausgesetzt, ist kaum zu erwarten, daß am 3. März, wo die Kammern zusammentreten, ein End-Resultat erreicht sein wird, welches der Kaiser bei der Eröffnung der anstehenden Session nach der ersten Woche eine so feste Gestaltung angenommen haben, daß sich das Resultat voraussehen läßt. Daß die Regierung trotz aller Hoffnung auf Frieden, die sie hegt, wenn die halb-officielle und officiöse Presse wirklich die wahre Ansicht derselben verräth, sich auch für die andere Chance bereit hält, zeigt sich, außer an den fortgesetzten Rüstungen, auch daran, daß nicht nur, wie schon gemeldet, sämtliche auf Urlaub hier befindliche Officiere nach der Krumm zurückbeordert sind, sondern noch einzelne Truppenabtheilungen zur Completirung der im Oriente stehenden Regimenter abgehen. — In der Armee würde die Fortsetzung des Krieges sehr willkommen sein, die Friedensnachrichten haben nicht die beste Stimmung bei ihr hervorgebracht.

Großbritannien.

London, 13. Feber. Heute früh um 7 Uhr marschirten zwei Gardeabtheilungen, zusammen 490 Mann, nach dem Portsmouth-Bahnhof (South-Western), en route nach der Krumm. Das Publikum begleitete die Abziehenden mit herzlichem Jubel, offenbar der Meinung, daß der Abmarsch ein sicheres Zeichen von der Fortdauer des Krieges sei. Die beiden Abtheilungen sind seit Monaten nach der Krumm beordert und dienen ohne Zweifel zur Ablösung anderer Truppen.

In mehreren Theilen Londons werden seit einiger Zeit Arbeiter-Meetings über die Sabbatfrage gehalten; die wichtigsten waren von einem Verein angeregt, der gegen Sir Josias Walmesley's Antrag auf Eröffnung des britischen Museums an Sonntagen agitirt, erklärten sich aber mit ziemlicher Majorität zu Gunsten der sogenannten „Sabbatentweihung.“ Bei der einen Versammlung sollte der Earl of Shaftesbury den Vorsitz führen, aber die Frömmigkeit des berühmten Philantropen veranlaßte nicht wenig Tumult und Scandal. Er bestand darauf die Verhandlungen mit einem Gebet zu eröffnen, und als die Arbeiter diese Ceremonie nicht notwendig und nicht ortsgemäß fanden, erklärte er, eine solche Beleidigung sei ihm in seinem ganzen Leben nicht widerfahren, setzte den Hut auf und verschwand. Bei dem andern Meeting, welchem mehrere Pastoren beiwohnten, ist es zwischen den Gegnern und Freunden der strengen Sabbatfeier zu Hauskollisionen gekommen, aber die puritanisch gesinnten Vorer zogen den Kürzeren.

In Woolwich wurden am Montag mit einer von Mr. Stevens erfundenen neuen Bombengattung Versuche angestellt. Man feuerte mehrere Bomben, deren Flug durch ein in die Bohrung passendes und am Geschöß befestigtes Stück Holz beschleunigt werden sollte, aus einem Sechspfünder ab, der Schuß zerplatzte das Holz, und die Bomben flogen nur 200 Ellen weit. Die Erfindung scheint demnach verfehlt.

Arad. (Literarisches). Das zweite Heft des von unserem hochgeschätzten vieljährigen Mitarbeiter, Herrn Julius Beermann in Pest redigirten belletristischen Journals „Wespen“ ist nun erschienen und diethet mit seinen mannigfachen, interessanten Inhalt, eine eben so geistig anregende, als erheitende Lectüre, die keiner Lobposaunen bedarf um sich bei der deutschen Lesewelt Ungarns Eingang zu verschaffen. Ganz vorzüglich sind die Aufsätze über die Theater in Pest; sie sind von keinem Parteilichstandpunkte aus geschrieben und ertheilen Lob und Tadel in eben so geistrei-

cher als gerechter Weise. Bei einer ziemlich scharfen Besprechung des Pesther Conservatoriums wird auch des Anstretens in ehrenvoller Weise gedacht, und daselbe dem Pesther als Muster vorgestellt. Die betreffende Stelle lautet: „Wozu jedoch in die Ferne schweifen, wenden wir unsere Blicke nach dem Arader Conservatorium und der greifbare Unterschied wird selbst dem unwissenden Theile des Ausschusses in die Augen fallen; wie tief steht unser großes Institut, unter diesem Provinzial-Institutchen, dort gehe man hin und lerne, wie man mit geringen Kräften durch verständige Leitung, und geordnetes Einheitsystem im Gesamt-Unterrichte, junge Musiker heranbildet, die in Wirklichkeit mit den zu ihrem Berufe nöthigen Kenntnissen ausgerüstet in die Welt geschickt werden. Nie wird ein dortiger Zögling in die traurige Lage kommen, die im Institute vergeudete Zeit beweinen zu müssen, wie es bei uns fast bei sämtlichen Zöglingen der Fall ist. Und wenn das Jahrbuch des Arader Conservatoriums als Resultat Zöglinge aufzählt, die bereits in der Musik Ehrenstellungen einnehmen, so ist dies eine ausgemachte Thatsache.“

Warum ist bei uns nicht möglich, was ein Landstädtchen ohne Schwierigkeiten zu leisten vermag? — Warum begnügt man sich bei uns, bloß musikalische Mißgeburten hervorzubringen, während dort gute Musiker gebildet werden? — Weil dort die Bedeutung eines Conservatoriums anerkannt ist, bei uns jedoch dieser Begriff noch im Argen liegt.

Wir erlauben uns somit das Journal „Wespen“ wiederholt unsern geehrten Lesern zu empfehlen; um so mehr, als dessen Redacteur Herr Beermann, sich durch seine geist- und gemüthreichen „Pesther Briefe“ schon längst die Gunst derselben erworben.

Im Verlage der thätigen Verlags-Handlung von Leopold Sommer in Wien erscheint seit Jänner l. J. unter der Redaction des Herrn Ignaz Kanckoffler eine „Wochenchrift für Communal-Angelegenheiten.“ Diese Zeitschrift dürfte für Alle, welche sich an Communal-Angelegenheiten und deren Förderung interessieren, höchst willkommen sein. Sie enthält wie die drei uns vorliegenden Nummern beweisen, populär gehaltene, belehrende Aufsätze über Landwirthschaft, Gewerbe u. s. w., eine Ehrenhalle für das Comunalwesen, Personalnachrichten, Mittheilungen von älteren und neueren Verordnungen und andere für das Gemeinwesen wichtige Nachrichten. Gemeinde-Vorstände und Gemeinde-Beamte werden in dieser Wochenchrift einen verlässlichen Führer und Rathgeber finden, der sie mit den neuesten auf das Gemeinwesen bezughabenden Gesetzen und Verordnungen bekannt macht und ihnen dieselben erläutert und verständlich macht; sie werden darin Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Bestrebungen und Anstalten der verschiedensten Gemeinden der ganzen Monarchie zur Nachahmung kennen lernen. Wir können demnach diese Zeitschrift um so dringender empfehlen, als der Anschaffungspreis derselben überaus gering ist und mit freier Postzusendung vierteljährig bloß 1 fl. 15 kr. beträgt. — Auf diese Wochenchrift sowohl, wie auf das oben erwähnte Journal „Wespen“ kann in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Betteheim pränumerirt werden.

Nächsten Samstag den 23. Feber kommt zum Benefice des strebsamen, reich talentirten Schauspielers Herrn K. Komaromi das Lustspiel „Divathölgyek“ (Demimond) von dem jüngern Dumas zur Aufführung. Das Auffehen, welches dieses Stück in Paris machte und den ungeheuren Beifall, den es überall fand, lassen erwarten, es werde sich auch hier ein zahlreiches Publikum zu der ersten Aufführung einfänden; um so mehr, als es zu gleicher Zeit gilt, einem jungen verdienten Schauspieler materielle Beweise des Wohlwollens zu geben, auf das sein bisheriges Wirken verdienten Anspruch hat.

(Eingelendet.) Bei dem gänzlichen und oft sehr fühlbaren Mangel eines Zahnarztes in unserer Stadt dürfte Vielen die Nachricht sehr erwünscht sein, daß der von der k. k. Pesther Universität diplomirte Zahnarzt Anton Hatcser dieser Tage hier angelangt ist, und in seiner Wohnung, im „weißen Kreuz“ Nr. 12, seine Curen bereits begonnen hat, wobei ihm Herr R. Kische, ebenfalls Zahnarzt, als Assistent zur Seite steht. Das Nähere wird eine Annonce in der nächsten Nummer d. Bl. mittheilen. Vorläufig wird bloß bemerkt, daß die Ordinationsstunden Vormittags auf 9—12 Uhr, und Nachmittags auf 2—5 Uhr festgesetzt sind.

Aus dem amtlichen Theile der „Pest-Diner Zeitung.“ Kundmachung. Das hohe Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 2. d. M., Z. 2296, die dem Josef Freund, bürgerlichen Damenkleidmacher in Pest, verliehenen zwei ausschließenden Privilegien, und zwar: 1. auf die Erfindung eines Apparates, mit welchem Kleider und Nieder durch eine einfache Verschiebung augenblicklich zu öffnen sind, und 2. auf die Erfindung eines Apparates, mit welchem Kleider und Nieder jeden Augenblick weiter und enger zu richten und durch einfachen Druck und Zug schnell zu öffnen sind, auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ofen den 13. Februar 1856.

Von der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Nachdem die israelitische Gemeindefchule in Altsöfen mit 5 entsprechenden Lehrkräften, den nöthigen Einrichtungen und mit befähigten Lehrkräften versehen, wie auch mit einer gesicherten jährlichen Dotation fest begründet ist, sonach die Bürgerschaft gewährt, daß sie die gesetzlich vorgezeichnete Aufgabe vollkommen lösen werde, so wird dieselbe hiermit im Sinne des h. k. k. Unterrichtsministerial-Erlasses vom 14. Juli 1855, Z. 9857, zur Hauptschule erhoben, bei welchem Anlasse dem dortigen Cultusvorstande David Poliger und den sämtlichen Gemeindevetretern für die dieser Anstalt zugewendete lobenswerthe Fürsorge und thatkräftige Unterstützung volle Anerkennung gezollt wird.

Ofen am 8. Februar 1856. Von der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Theater.

Samstag den 16. Feber fand zum Benefice der Sängerin Frau Friedrich und des Kapellmeisters Herrn Böhm eine Reprise der Oper „Alfa“ statt, welche einen eben so glänzenden Erfolg erzielte, wie die erste Aufführung, und bei der die Beneficianten durch Beifall und Hervorzuftreten ausgezeichnet wurden. Besonders wurde Frau Friedrich ausgezeichnet. Bei ihrem Erscheinen wurden ihr Kränze und Blumen zugeworfen, und erhielt sie auch von mehreren Kunstfreunden ein werthvolles Cadeau.

Sonntag den 17. Feber wurde zu der Pantomime „Der grüne Teufel“ das kleine Lustspiel „Angolosan“ (Englisch) gegeben, in welchem Herr Böhm die kleine Rolle des Dieners John gegeben, und welcher darin zeigte, daß ein genialer Künstler auch die kleinste Rolle zu heben und zu veredeln versteht. Er war in Maske und Haltung ausgezeichnet und rief einen stürmischen Beifall hervor.

Den beiden folgenden Vorstellungen „Egy szinesznö elete“ und „Seighero kisasszony“ waren wir verhindert zuzuwohnen.

Handelsnotizen.

Peft, 16. Februar. Der Geschäftscharakter der heute ablaufenden Woche war zwar im Allgemeinen weniger gedrückt, als in den vorausgegangenen acht Tagen; im Ganzen blieb jedoch der Verkehr unerheblich und die Preistendenzen der meisten Producte (mit Ausnahme etwa von Wolle, Weinflein und Potasche) weichend.

Spiritus. Die Geschäftsverhältnisse in diesem Artikel sind für den Augenblick nicht günstig und stellen auch wenig Besserung in Aussicht. Nachdem die früheren Lieferungsaccorde größtentheils bereits abgewickelt sind, beginnen sich an den Erzeugungspätzen, besonders der Somogy und Tolnaer Gegend auch schon die Lager zu häufen, wogegen die Speculation keine Vorräthe anlegt und der Abzug nicht mehr so lebhaft ist, als in den Wintermonaten. Hiesige Brennereien offeriren consumirte Waare per März, April, Mai à 31 kr., ohne Nehmer zu finden. Verkauf wurden im Laufe d. W. mehrere 100 Eimer effectiv in Transit und per Cassa à 30 fr. und 250 C., bis 20. Lieferbar, à 30 1/2 kr. consumirt.

Prag, 16. Feber. Spiritus. Die Preise gehen mit raschen Schritten täglich niedriger; indem der Absatz mit jedem Tage schlechter wird, leidet selbst die Speculation auf spätere Monate darunter. Es finden bei sehr beschränktem Umsatze nur Nothverkäufe statt, die den Marktpreis auf 27-28 fr. per Grad stellen.

Arader Geschäftsbericht.

(20. Februar.)
Von besonders guter bräunlicher Gerste wurden 800 Megen mit 2 fl. für eine nahe liegende Brennerei gekauft, außerdem fanden im Laufe der Woche sowohl für den Detailverkauf als auch zum Anbau einige 100 Megen Hafer mit 1 fl. 24 kr. sammt 10% Aufmaß Abzug. Spiritus à 30 fr. sammt Faß ausgetreten, bleibt ohne Nehmer.

1000 Eimer Villagoder Weine 1854 und 1855-er Fassung wurden à 4 1/2 fl. gegen 3 Monat Respiro begeben.

Die Witterung ist streng winterlich. Seit heute Schneefall.

Das Geschäft im Allgemeinen litt seit letztem Berichte keine Veränderung.

Maros-Wasserstand.

Den 17. Feber 2 Schuh über Null — den 18. 3 Schuh über Null — den 19. 4 Schuh 6 Zoll über Null — den 20. 4 Schuh über Null.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 18. Februar 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	83 3/4
a. d. Nat. Anl. „ 5%		85 1/2
Bank-Actien, pr. Stück		1034
Actien der Öst. Don-Dampfschiff.	zu 500 fl.	690

Wiener Wechsel-Cours vom 18. Februar 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	104 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	77
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß	103 1/2
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.14
Paris, für 300 Franken	121 3/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	9 1/2 Pct. Agio.

Allen seinen Freunden, von denen er persönlich Abschied zu nehmen verhindert war, sagt auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl
Carl Riess.
Arad den 20. Feber 1856.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“
Die Herren: A. Belicsek, Privatier, von Lippa. — J. Kaufmann, Ober-Finanz-Rath, v. Großwardein. — S. Wav, Notar, von Lippa. — J. A. Broderz, Agent, v. Frankfurt. — G. Hlaty und G. Zahner, Pächter, von Buzias. — A. Freiler, Kaufmann, von Güns. — E. Falk Comis, v. Pest. — A. Raierhoffer, Kaufmann, von Ködros Kadány. — J. Popovicz, Lieutenant v. Wien. — A. Kovér, Gutbesitzer, von Szepes. — J. Albeles, Kaufmann, von Preßburg. — J. Fleisch, Fabrikant, von Wien. — A. Kaszko, Gutbesitzer, v. Bogzeg. — L. Fischer, Beamter, von Großwardein. — A. Kohn, Oberförster, v. Jarand. — L. Werner, Pächter, von Jarand. — B. Peroyer, Goldarbeiter, von Wien. — J. v. Krenzeis, Director, von Wien. — G. Warichanek, Agent, von Wien. — J. Krenner, Holzhandler, v. Lippa. — A. Georgewics, Holzhandler, von Lippa. — A. Kratzl, Holzhandler, von Lippa. — M. Kiche, Arzt, von Pest. — A. Gaeder, Zahnarzt, von Pest.

Zu den „drei Königen“
Die Herren: A. Schönfeld, G. W. Actuar, v. Billa-gos. — A. Miffis, Beamter, v. Bilagos. — A. Vapbágy, Gutbesitzer, von Lippa.

„Zur Eisenbahn.“
Die Herren: B. Balta, Gutbesitzer, von Batonya. — M. Beer, Pächter, von Paskahely. — J. Balta, Gutbesitzer, von Batonya. — G. Rosenstock, Kaufmann, v. Esmédvár. — A. Botaskay, Gastgeber, von Bilagos. — J. Keller, Verwalter, v. Székelyvár.

„Zum goldenen Schlüssel.“
Die Herren: A. Eckbauer, Kaufmann, von St. Anna. — A. Kelpak, Kaufmann, von Pest. — L. Goldstein, Handelsmann, von Monosor. — G. Klein, Pächter, von Monosor. — S. Vineth, Wirth, von Mezöhegyes. — J. Vit, Kaufmann, von Simand. — S. Fein, Kaufmann, von Kovácskő. — M. Schönberger, Kaufmann, von Alberti. — J. Deutsch, Kaufmann, von Lugos.

„Zum gold. Löwen.“
Die Herren: W. Zwack, Lieutenant, v. Karlsburg. — J. Gaaber, Kurichmeister, v. Mezöhegyes.

„Zum schwarzen Adler.“
Herr: L. Blau, Kaufmann, v. Soborsin.
„Im Meistcovics'schen Gasthause.“
Die Herren: J. Bohos, Handelsmann, von Pest. — A. Köfler, Pächter, von Nató. — F. Mischak, Bürgermeister, v. Lippa.

Inserate.

Ämtliche.

3. 385 (72-3,3) Amortisations-Edict.

Von Seite des k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Hr. Karl Vosznyák Grundbesitzer zu Pécoka im Arader Comitats zufolge des Amortisations-Edictes ddo. 20. September 1854, 3 4024, die von Paul v. Sosmitis im Jahre 1839 zu Gunsten der verstorbenen Benedikt Vosznyák ausgestellte, durch den Wittsteller geerbte, und durch den Schuldner ausgegahlte Obligation über 400 fl. C.-M. für nichtig und erloschen erklärt wurde.

Das k. k. Comitats-Gericht Arad, am 21. Jänner 1856

Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovsky.

(L. S.)
Peter Szerényi,
sub. Rathsecretär.

Kundmachung.

Zu Folge der herabgelangten hohen Landes-General-Commando-Verordnung Section III., Abtheilung 4., Nr. 456, vom 13. Feber 1856, findet am 29. Feber 1856 um die 9. Vormittagsstunde beim k. Festungs-Arader-Militär-Haupt-Verpflegs-Magazin eine abermalige Versteigerung der bei demselben erliegenden 1349 Ctr. 73 Pfd. Weizen und 2926 Ctr. 57 Pfd. Halbschrotmehl mit Vorbehalt der höheren Ratification statt.

Kaufstübe werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerkten eingeladen, daß auch kleinere Partien an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Zur Sicherheit des hohen Verars hat jeder Concurrent 5% an Vadium von dem l. 3. findet **Freitag den 22. d. M.** um die 9. Vormittagsstunde beim hiesigen Magazincassa zu erlegen, nur ganze Gemein-

den und Grundbesitzer sind vom Erlage des Vadiums befreit.

Festung Arad am 17. Feber 1856.

Von der k. Militär-Haupt-Verpflegs-Verwaltung zu Arad.

Nr. 191 a. c. 1856. (90-3, 1) Vicitations-Kundmachung.

Den 3. März 1856 wird in den Morgenstunden in der Comitats-Bauamts-Kanzlei zu Arad eine Minuendo-Vicitation abgehalten, nämlich der Lieferung nachstehender Schotter-Quantitäten auf die Arad-Pécokaer-Straßenstraße, und zwar:

1300 Prismaen à 54 Kubikfuß-Fluß-Schotter à 8 fl. 51 kr. C.-M. auf die Strecke von Gaja bis Szt. Tamás . . . 11.505 fl. — fr	
148 Prismaen Fluß-Schotter in Szt. Tamás-er Terrain à 8 fl. 24 kr. 1.243 fl. 12 fr.	
718 Prismaen Fluß-Schotter von Szt. Tamás bis Ende der Arader Wegmeisterei à 7 fl. 12 kr. 5.169 fl. 36 fr.	
114 Prismaen Fluß-Schotter vom Ende der Arader Wegmeisterei bis Pécoka à 4 fl. 48 kr. 545 fl. 12 fr.	

Zusammen 18.363 fl. — fr.

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen. Die Pachtlustigen haben ein Vadium von 5% ihres Angebotes in Baarem zu erlegen, oder dasselbe durch ein ämtlich ausgestelltes Certificat sicherzustellen. Die näheren Bedingungen können beim gefertigten Amte eingesehen werden.

Arad am 16. Feber 1856.

Das k. k. Comitats-Bau-Amt
Samuel v. Kalmár,
k. Comitats-Ingenieur.

Kundmachung.

In Gemäßheit der herabgelangten hohen Landes-General-Commando-Verordnung S. III., Abtheilung 4., Nr. 387, vom 4. Feber 1856, findet **Freitag den 22. d. M.** um die 9. Vormittagsstunde beim hiesigen k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazin

eine weitere Versteigerung von circa 1662 Centner Backmehl im öffentlichen Vicitationswege mit Vorbehalt der höheren Ratification statt, wozu Unternehmungslustige mit dem Beifolge eingeladen werden, daß entweder das ganze Quantum oder auch nur einzelne Partien an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Bedingungen können während den üblichen Amtsstunden bei dem k. k. Verpflegs-Magazin zu Festung Arad eingesehen werden. Festung Arad am 10. Feber 1856.

K. k. Militär-Haupt-Verpflegs- (62-3,3) Magazins-Verwaltung.

Concurs-Edict.

Von Seite des k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen Simon Gell, Schneidermeister und Arader Inassen, die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massverwalter der hiesige Advokat Franz Cserepes zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Anton Tavaszy, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Franz Cserepes, wohnhaft in Arad, gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zusteht, dieselben längstens bis 23. Juni l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44. der Concurs-Ordnung ausdrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben, daß die Tagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu beständigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 25. Juni l. J. bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über

den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner derselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte oder dem Massverwalter Einsicht genommen werden könne.

Aus der zu Arad am 11. Februar 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung.

K. k. Comitats-Gerichts-Präsident
Hrabovsky.
(L. S.) Peter Szerényi,
sub. Rathsecretär.

Nr. 191 a. c. 1856. (89-3, 1) Vicitations-Kundmachung.

Am 3. März 1856 wird beim k. Subrichteramt zu Kisjend hinsichtlich der Schotterlieferung auf die Arad-Zerind-Strassenstraße eine öffentliche Minuendo-Vicitation abgehalten, und zwar:

Auf die Strecke von Nagy-Zerind bis Kisjend 1010 Prismaen Bruchstein-Schotter à 54 Kubikfuß ver 25 fl. 25.250 fl. — fr.	
von Erdöhegy bis Nadab 274 Prismaen Fluß-Schotter à 21 fl. 5.754 fl. — fr.	
von Nadab bis Szimand 331 Prismaen Fluß-Schotter à 21 fl. 6.951 fl. — fr.	
von Szimand bis zur Bafarhelyischen Csarda 140 Prismaen à 14 fl. 45 kr. 2.065 fl. — fr.	

Zusammen 40.020 fl. C. M. Pachtlustige haben 5% des gestellten Angebotes als Vadium zu erlegen, oder diesen Betrag durch ein, von der Pachtlustigkeits-Behörde ausgestelltes Certificat sicherzustellen. Es werden auch schriftliche Offerte unter denselben Bedingungen angenommen. Arad am 16. Feber 1856.

Das k. Comitats-Bau-Amt.
Samuel v. Kalmár,
k. Comitats-Ingenieur.

1856. Nr. 21. (Donnerstag) Beilage zur Arader Zeitung (21. Feber.) 1856.

Warnung.

Die Gefertigten fühlen sich bemüßiget, hiemit Jedermann zu warnen, ihrem Sohn, resp. Bruder **Josef Steiner** Geld- oder Geldeswerth zu borgen, da dieselben in keinem Falle für ihn eine Zahlung leisten werden.
Arad am 17. Feber 1856.

**Simon Steiner,
Hermann Steiner.**

Wohnung

zu vermieten.
In der Kirchengasse sub. Nr. 449 in v. Junga'schen Hause ist zu ebener Erde eine Wohnung von 3 Zimmern sammt den nöthigen sonstigen Lokalitäten vom 1. Mai l. J. zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei Herrn **Demeter Barbus** (49-5,5)

Zimmerpuzer

zum Einlassen von glatten und parquettirten Fußböden aller Art empfiehlt sich der Gefertigte, welcher bereits seit mehreren Monaten hier verweilt und zahlreiche Arbeiten seines Faches in verschiedenen Häusern zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat. Dessen Wohnung befindet sich in der Bischofsgasse Nr. 41, beim Pfeisenschneider Ungar. **Kovács Fülöp**, aus Pest. (63-3,3)

Rundmachung.

Es wird von Seite der röm. kath. Großwardeiner bischöflichen Herrschaft bekannt gemacht, daß die im Hajóer Horter befindlichen sogenannten bischöflichen warmen Bäder, bestehend aus 39 Gastzimmern, Gasthäuser, Stallungen, und Wagen-Schuppen, sammt der Schankgerechtigkeit im anliegenden Dorfe Hajó von 1. April laufenden Jahres auf drei nach einander folgende Jahre in Pacht gegeben werden. — Die Unternehmer können die Pacht-Bedingnisse in der bischöflichen Güter-Directorats-Kanzlei einsehen, wodann sie die Vermögens-Umstände bis zum 1. März auszuweisen haben.

Großwardein, den 31. Jänner 1856
Stephan Göndör,
herrschaftl. Director. (79-2,3)

Dienstgesuch.

Ein practischer Maschin-Schlosser mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht als Führer einer Dampfmaschine eine Stelle zu erhalten. Näheres bei dem Herrn Schlosserwaaren-Fabrikanten Heinz in der Hoffnungsgasse im eigenen Hause zu erfragen. (82-2,3)

Claviere zu verkaufen.

In der Kapellengasse Nr. 340 sind sowohl neue als abgespielte gute Claviere zu verkaufen, oder gegen alte Claviere zu annehmbaren Bedingungen zu vertauschen. **Peter Szabó**, Claviermacher. (78-2,2)

Erklärung.

Böswillige Menschen scheinen es zur Aufgabe sich gemacht zu haben, meine Dampfbadeanstalt auf eine niedrige Weise zu verleumden, und das falsche Gerücht zu verbreiten, als wenn die jüngst verstorbene Frau Charlotte Bach, die sich durch eine Erkühlung im Bade eine schwere Krankheit, und in Folge deren den Tod zugezogen haben soll, im Dampfbade gewesen wäre.

Obgleich es meinen verehrten Gästen zur Genüge bekannt ist, und auch Jedem frei steht, sich davon zu überzeugen, daß in meiner Anstalt wie in keinem Badehause hier, die Gäste vor Erkühlung, Zugluft etc. geschützt sind, so halte ich es dennoch zur Beruhigung des pl. t. Publikums für meine Pflicht, dieses verleumderische Gerücht durch folgendes Zeugniß zu dementiren.

Arad den 12. Feber 1856.

In Abwesenheit meines Gatten Franz Klein, Eigentümer des Katharinen-Dampf- und Bannenbades,

Marie Klein.

Zeugniß.

Nach Durchlesung obiger Zeilen fühle ich mich aus reiner Wahrheitsliebe verpflichtet, hierdurch öffentlich zu bezeugen, daß meine leider nur zu früh verstorbene Gattin Charlotte sel. Andenkens, in dem Katharinen-Dampfbade des Herrn Franz Klein nie war, folglich weder ein Zusch, oder Dampf- noch ein Bannenbad dort gebraucht haben konnte, was ich im nöthigen Falle auch zu beschwören bereit bin.

Arad den 13. Feber 1856.

S. Leopold Back. (68-3,3)

Das Haupt-Depot

der Scharvafer

DAMPFMÄHLMÜHLE

der Herrn Leopold Epstein und Söhne befindet sich in Arad bei

Leopold Brüll

Hauptplatz im Domjan'schen Hause, und empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Gattungen Mehl und Tafelgries feinsten Qualität zu festgesetzten Preisen laut bestehenden Preis-Courant.

Preis Courant.

Nr.	pr. netto Centner in Bank-Valuta.	Con. Mün.	
		fl.	kr.
	Tafelgries	14	—
0	Extrafein Auszugmehl	15	—
1	" Königmehl	14	—
2	Fein Mundmehl	12	24
3	" Semmelmehl	10	48
4	" Brodmehl	8	48
5	Schwarz Pöhlmehl	7	12
6	Fußmehl	—	—
7	Kleien	—	—

Arad im Feber 1856.

(991-8,8)

Kaffeehaus-Eröffnung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Restauration „zum Hopfen-Garten.“ Schlangengasse, im Kosmanith'schen Hause, erweitert und mit einem

Kaffeehause

in Verbindung gebracht, welches Samstag den 23. Feber l. J. eröffnet werden wird.

Indem er ein neues elegantes Billard, aus einer der vorzüglichsten Fabriken Wiens, aufgestellt und für die Verabreichung eines vorzüglichen, echten Kaffees, sowie aller andern üblichen warmen Getränke bestens gesorgt hat, so empfiehlt er sein neues Etablissement der geneigten Beachtung eines hochgeehrten pl. t. Publikums und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Arad im Feber 1846.

(95-1,3)

Josef Pohner.

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp**, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in Wien, Stadt Goldschmidgasse Nr. 604

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr.

Die Niederlage ist in Arad bei **F. J. Probst** „zu den 3 Löwen“ und in Gyula bei **Geyer & Comp.** (46-2,3)

Exzitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht: es sei über Ansuchen des Schöffen Ferdinand in seiner Prozesssache wider den Aradi Mihaly und dessen Schwester Julianna die executive Feilbietung des der Legation gehörigen und auf 1732 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 646 C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 646 C. M. in Arad, Ziegelgasse bewilliget, und am 6. d. M. in Arad, Ziegelgasse bewilliget, und am 10. März 1856 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle, mit dem Beisatze bestimmt worden, daß das Haus auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Es werden daher dazu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbiethung einen Betrag von 500 fl. C. M. zu erlegen, und daß der Käufer die auf das Haus pfandweise verscherten Schulden soweit der Kaufschilling reicht nach Anweisung des Richters übernehmen müsse. Zugleich wird eröffnet, daß das Schätzungprotokoll in der hierortigen Registratur eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß über die Kosten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werde.

Unter Einem werden alle jene, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert, daselbe bis zum Verkaufe des Gutes so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Vertheilung ohne ihre Beiziehung vorgenommen, und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Arad am 13. Feber 1856.

(L. S.)

(77-2,3)

Nr. 134.

Edict.

Ueber die licitatorische Veräußerung der Nachlassrealitäten nach Paul Fijala aus Bankota.

Das k. k. Stuhlrichteramt zu Bankota als Abhandlungsbekörde bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am 10. März 1856 als der einzigen Tagfahrt über die Bitte der Erben nach dem zu Bankota verstorbenen Hurmacher Paul Fijala das in den Nachlass desselben gehörige Haus Nr. 6, 8, sammt Nebengebäuden zu Bankota im Schätzungswert von 1500 fl. C. M. — Der sub. Nr. top. 381 in dem Pantotauer Weingebirge gelegene Weingarten pr. 7 Hauer alten Maßes im Schätzungswert von 100 fl. C. M., und der ebenda befindliche Weingarten Nr. top. 414 pr. 6 Hauer alten Maßes im Schätzungswert von 120 fl. C. M. im Wege öffentlicher Versteigerung an Ort und Stelle dem Meistbietenden, wird veräußert werden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß jeder Licitant 10% des Schätzungswertes als Vadium zu erlegen habe, und daß die Realitäten nicht unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die übrigen Bedingungen, sowie die Schätzung, erliegt hieramts zur Einsicht. Bankota, am 18. Jänner 1856.

Der k. k. Stuhlrichter
Wolf.

Hirdetmény.

1855. évi augusztus 17-kén Aradon tartott heti vásárbán letartóztatott lovak leírása. Egy pejkancza K helyeggel, Egy sült szőrü fekelő kancza kulesforma helyeggel.

A fenteb érintett lovak tulajdonosa f. h. 12-től számítandó hat hetek lefolyta alatt magát es itteni es. kir. megyetörvényseknek jelentse, mely idő lefolyta után a lovak árverés útján eladatnak.

Az aradi es. kir. rendőri biztosságtól

Kundmachung.

Beschreibung der am 17. August 1855 zu Arad beaufändeten Pferde.

Eine braune Stutte mit dem Brandzeichen K.
Eine brandhaarige Rapp-Stutte mit einem schlüffelförmigen Brandzeichen.

Der Eigentümer der obbezeichneten in gerichtlicher Verwahrung befindlichen Pferde, hat sich vom 12. d. M. gerechnet, binnen sechs Wochen beim hiesigen k. k. Comitats-Gerichte zu melden, nach deren Verlauf die Pferde licitando verkauft werden.

Vom k. k. Arader Polizei-Commissariate.

Nr. 778

(60-3,3)

Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen Johann Novak in Arad die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massavertreter der hiesige Avocat Hr. Josef Barjasy jun. zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Avokat Hr. Jos. Kovorbanyi, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Josef Barjasy jun. in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselben längstens bis 6. Mai 1856 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben, daß die Tagfahrt, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu bekräftigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 15. Mai 1856 bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche den Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Massavertreter Einsicht genommen werden könne.

Aus der zu Arad am 8. Februar 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung.

k. k. Comitats-Gerichts-Präsident

Hrabovsky.

(L. S.)

Peter Szerény,
sub. Rathsecretär.

Kundmachung.

Zufolge des Bürgermeisterrathlichen Auftrages vom 11. Februar, Z. 1132 wird zur Erbauung eines gemäß höheren Orts genehmigten, amtlich bekräftigten Kosten-Überschlages, auf 13,799 fl. 45 kr. C. M. sich belauenden Wasserabzugs-Kanals in dem sogenannten Kököly-Garten hiemit eine Minuendo-Licitation am 25. Februar, Früh 10 Uhr, im alten Stadthause abgehalten.

Wozu die Unternehmer, mit dem nöthigen 10% Reuegelde versehen, hiemit eingeladen werden.

Arad, am 15. Februar 1856.

Johann Petrovics,

Magistratsrath.

(81-2,3)

G. N. 168/855

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeisterrathes der k. k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß das Ziegelbrennen auch für das gegenwärtige Jahr freigegeben ist.

Jeder kann bei dem Bürgermeisterrathe um die Anweisung eines zum Ziegelbrennen geeigneten städtischen Grundes einschreiten, und er hat hiefür an Gebühr von den ausgebrannten Ziegeln ein Zehntel in Natura zu geben.

Das Brennen der Ziegeln auf einen privaten Grund ist ganz taxfrei.

Arad am 28. Jänner 1856.

Adam Horváth m. p.

sub. Bürgermeister.

Nichtamtliche.

Zu vermietthen.

Auf dem Hauptplatze nächst dem Rathhause, im Hause Nr. 287 ist vom 1. Mai l. J. ein Handlungs-Lokal zu vergeben.

Auch in der Landstraße im Hause Nr. 859 sind einige Quartiere zu vermietthen. Hierüber das Nähere beim Eigenthümer allda zu erfragen.

(72-2,3)

SZINHÁZI JELENTÉS.

Szombaton Eebruar 23-án

Komáromi Lajos jutalmául

adatik:

DIVATHOLGYEK

(Demi-monde)

francia vigjáték 5 felvonásban írta ifj. Dumas Sándor

Kundmachung. Wildschweine

Das in der Schlangengasse befindliche Heller'sche Backhaus ist in Pacht zu vergeben.

Ferner sind von mehreren Jahrgängen Ménescher Weine zu verkaufen, wie auch diesjähriger Treber-Branntwein. Näheres ist beim Eigenthümer **A. Sella** in der Schlangengasse Nr. 265 zu erfragen. (94-1,3)

Zu vermietthen.

Auf dem Kronplatz „zur Krone“ ist ein Quartier mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Holzlage vom 1. Mai zu vergeben. **Jacob Stampf.** (83-2,3)

Brennholz

zu verkaufen.

Gutes Zerreiben- und Buchen-Brennholz ist am Marosufer hinter der Dampfägemühle, sowie hinter dem ehemaligen Salzmagazin sowohl Klafterweise, als auch in größeren Partien um **9 fl. C. M.** die Klafter zu bekommen. An beiden bezeichneten Plätzen sind Aufseher aufgestellt, welche mit dem Verkaufe des Holzes beauftragt sind. (81-2,2)

Merztliche Anzeige.

Kaczander M.

Doctor der Medizin,

wohnt in der Kirchengasse, im Wadelsteiner'schen Hause, Nr. 445.

Deinirt Nachmittags von 2-4 Uhr. (64-3,3)

DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons

in Originalschachteln zu 20 u. 40 kr. C. M.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons** sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von erprobter Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheegeltchen, Bats pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keine Magenbeschwerden, weder Säure noch Verflüchtigung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** kristallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind und daß dieselben in **Arad** einzig und allein stets acht vorrätig sind bei **Tedeschi** und **Zukowits**, so wie auch in **Csakova** Herrmann Naschitz, **Czegled** A. Christoph, **Csongrad** Samuel Keller, **Gr. Kanischa** M. W. Welisch und Alexander Rosenfeld, **Debreczin** Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vinceze, **Facsset** Carl Wiener, **Grosswardein** Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula** Apoth. A. Lukács und Carl Császár, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H. M. Várhelyi** Jos. Braun & Comp., **Keckskemet** Schwarz & Reiner, **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó** S. Ocsosky, **Madaras** Carl Breitner, **Nagy-Kikinda** N. Schanner und Telbisz, **Szegedin** Josef Sujan, **Szentes** Gábor Pollack, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Szent-Anna** E. Silberreis, **Török-Kanizsa** Peter Firigyházi, **Turkevi** Kondorosi Miklós und in **Zenta** bei Gebrüder Vuits. (Ins. 77-16,20)

Zu vermietthen.

In dem neuerbauten Eckhause in der Obermüller-Gasse im 1. Stock ist eine Wohnung vom 1. Mai zu vergeben, wie auch mehrere Gemüser- und Schüttböden.

Näheres beim Hauseigenthümer. (91-1,3) **Johann Redl.**

Széna eladás.

Egy pusztán Torna közelében négy kazal legjobb széna eladó. Bövebb értesítés e lap szerkesztőségénél szerezhető.

Lieferung.

Das Tausend siebenbürgische **Duder Weinpfähle** können in welchem beliebigen Weingarten zu **Magyarád** immer gestellt zu 20 fl. C. M. bezogen werden. Bestellungen übernimmt aus Gefälligkeit bis 6. März l. J. in Arad im Stadthause, Herr **Christian** von Reichel. (69-3,6)